

ROBIN WOOD e.V.
Julian Smaluhn, Vorstand
Bremer Straße 3
21073 Hamburg
Julian.Smaluhn@robinwood.de

An Herrn Olaf Lies
Planckstraße 2
30169 Hannover

30.03.2026

Zukunftsperspektiven für das VW-Werk Osnabrück

Sehr geehrter Herr Lies,

wir wenden uns mit der Bitte an Sie, zu der drohenden Schließung des VW-Standorts Osnabrück Stellung zu beziehen und darüber ins Gespräch zu kommen.

Seitdem publik geworden ist, dass die Produktion im VW-Werk Osnabrück ab 2027 nicht mehr sichergestellt ist, setzen wir uns zusammen mit weiteren zivilgesellschaftlichen Initiativen dafür ein, dass an diesem Schauplatz drohender Deindustrialisierung eine sozial-ökologische Zukunftsperspektive entsteht - zugunsten von Klima und Umwelt, der Belegschaft und der Region.

Konkret sind unsere Ziele:

1. eine Zukunftsperspektive für die Beschäftigten zu entwickeln
2. den Standort im Sinne einer sozial-ökologischen Mobilitätswende zu transformieren
3. eine zivile statt militärische Produktion in dem Werk zu erhalten

Das niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen schreibt auf der eigenen Website, Niedersachsen sei ein starker und zukunftssträchtiger Automobilstandort, denn „zentrale Schlüsselindustrien und Zukunftsthemen der Branche sind bereits in Niedersachsen verortet - sei es im Bereich der Elektrifizierung oder der Automatisierung“. Entsprechend wird auch im Koalitionsvertrag auf das VW-Werk Osnabrück geblickt: „Das Land wird seinen Einfluss im Aufsichtsrat und Beteiligungen bei Volkswagen (VW) aktiv nutzen, den Volkswagen-Konzern auf die klimapolitischen Anforderungen der neuen Mobilitätswelt und des internationalen Wettbewerbs auszurichten.“ (S. 24 f.) Nun wird jedoch immer deutlicher, dass der VW-Konzern hinter eben jener Transformation zurückbleibt und Personalabbau und Standortschließungen anstehen. Aus unserer Sicht ist es daher geboten, neue Transformationspfade zu entwickeln.

Tatsächlich nimmt die Automobilbranche in Niedersachsen bislang die Spitzenposition in Bezug auf Innovationsausgaben ein. Dabei ist sie in ein regionales Innovationscluster eingebettet, das zukunftssträchtige Mobilitätslösungen entwickelt - darunter u. a. Transformation Hub Batterie, die

Automotive Agentur oder das Niedersächsische Forschungszentrum Fahrzeugtechnik TU Braunschweig. Nicht zuletzt wurde die Region von der EU als Circular Economy Modellregion gekürt. Es gibt Vorbilder für nachhaltige Konversionen in der Automobilproduktion, wie Mercedes Berlin-Marienfelde. Wir sind der Meinung, dass der Osnabrücker Standort sich aufgrund einer eigenen Entwicklungsabteilung in einer besonders günstigen Ausgangssituation befindet, um das Werk als regionales Entwicklungs- und Testzentrum für nachhaltige Mobilitätslösungen zu nutzen.

Dies würde auch dazu führen, Mobilitäts-Herausforderungen im Flächenland Niedersachsen, insbesondere im ländlichen Raum, besser anzugehen. Aktuell ist die Anbindung an den ÖPNV im Bundesvergleich besonders unterentwickelt. Neue Mobilitätslösungen, wie sie in Osnabrück mit den MOIA-Fahrzeugen temporär bereits an den Start gegangen sind, bieten eine Perspektive für den Transformationsstandort. Um eine breitenwirksame Einführung dieser Mobilitätsform zu sichern, ist neben einer gründlichen Bedarfsanalyse auch eine nachhaltige Finanzierung geboten, insbesondere für die Landkreise und kreisfreien Städte, die in Niedersachsen primär für die Bedienung der Bevölkerung mit Verkehrsleistungen verantwortlich sind und Investitionssicherheit anbieten müssen. In Osnabrück geht es somit nicht nur um einen regionalen Standort, sondern um die Frage nach der Mobilitätswende im Land Niedersachsen.

Das Land Niedersachsen hat über das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität die Möglichkeit, an finanzielle Mittel zur Realisierung von Pilotprojekten und Klimaschutzmaßnahmen zu kommen. Niedersachsen erhält über das „Länder-und-Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz – LuKIFG“ über neun Milliarden Euro aus dem Fonds. Seit Inkrafttreten im Dezember 2025 stehen diese Mittel bereit. Zudem erhält Niedersachsen den zweitgrößten Anteil westdeutscher Länder an den Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur(GWR), die seit einer Überarbeitung 2023 einen besonderen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz legt. Es gibt also konkrete Handlungsoptionen.

Ihnen kommt bei der Unterstützung der anstehenden Transformation eine zentrale Rolle zu. Wir bitten Sie daher:

1. Lassen Sie nicht zu, dass Volkswagen im großen Stil in die Rüstungsproduktion einsteigt.
2. Setzen Sie Ihre Stimme ein, um für einen Erhalt und eine Produktionsumstellung in Osnabrück einzutreten.
3. Stellen Sie Ressourcen der Landesregierung für eine sozial-ökologische Zukunft des Werks zur Verfügung.

Gerne möchten wir mit Ihnen in den Austausch treten und bitten Sie, sich für eine sozial-ökologische Transformation in Osnabrück einzusetzen! Für Fragen stehen wir Ihnen natürlich selbstverständlich zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Julian Smaluhn